

## ContraTramWest

# Über den Sinn und Unsinn der geplanten Tram-Westtangente

Es ist keine Frage, die Tram gehört zu München wie das Oktoberfest oder die Bavaria. Jedoch alles an seinem Platz. Ein Neubau der Bavaria mitten auf dem Stachus würde auch stören. Genauso wie die Tram wenn sie durch Straßen gebaut werden soll, die dafür einfach nicht ausgelegt sind.

Natürlich gibt es zahlreiche Argumente für die Straßenbahn, doch im konkreten Fall der geplanten Tram-Westtangente überwiegen die negativen Folgen.

Grundsätzlich fährt auf der Strecke Ratzingerplatz – Romanplatz bereits der 51er Bus. Auf exakt dieser Streckenführung soll nun die Trambahn gebaut werden und den Bus ersetzen. Die Trambahnbefürworter argumentieren, dass durch die Trambahn mehr Personen auf das öffentliche Nahverkehrsangebot umsteigen. Wir sind der Meinung: entweder man entscheidet sich für den öffentlichen Nahverkehr, dann ist es egal ob ich Bus, Tram oder U-Bahn fahre oder man wird weiterhin mit dem Auto fahren. Die Trambahn wird also keine Entlastung der Fürstenrieder Straße bringen.

Ein ganz wichtiger Nebeneffekt bei diesem Punkt ist die Taktung. Mit den beiden Buslinien (51 und 151) durch die Fürstenrieder Straße wird diese nahezu im 5-Minuten Takt bedient. Eine Trambahn ist tagsüber im 10 Minuten Takt geplant. Die letzte Tram soll außerdem bereits gegen 21.30 Uhr fahren (der letzte Bus fährt gegen 01.00

Uhr!) und abends nur noch im 20-Minuten Takt. Eine Nachtlinie soll es auf dieser Strecke auch nicht geben! Inwiefern sind die Stadtviertel dann besser angebunden? Inwiefern wird dadurch die Fürstenrieder Straße entlastet?

Es wird nämlich genau das Gegenteil passieren. Für die Tramtrasse (egal ob in der Mitte der Straße gebaut oder an den Seiten) wird pro Fahrtrichtung eine Fahrspur geopfert. Das heißt dort wo sich heute die Autos auf drei Spuren ihren Weg durch die Fürstenrieder Straße bahnen, werden sich in Zukunft die Autos auf nur noch zwei Spuren stauen und quälen. Von Umweltentlastung kann man hier wohl nicht mehr sprechen. Nun gut, man hat den Bus eingespart und auf die „Elektrische“ umgestellt, aber stauende Autos heben diesen geringen Effekt wieder mehr als auf und verschlechtern die Umweltbilanz nachhaltig. Wäre es nicht sinnvoller auf zukunftsweisende Technologien zu setzen und zu versuchen mit bestehender Infrastruktur möglichst große Effekte zu erzielen? Beispielsweise wäre ein Hybrid- oder E-Bus eine, im Vergleich kleine aber sinnvollere Investition.

Apropos Stau. Um einmal bei der Fürstenrieder Straße zu bleiben. Diese ist vor allem zwischen den Autobahnen A95 und A96 ein einziges Nadelöhr. An jeder der voraussichtlich 17 Haltestellen der Tram-Westtangente muss der Verkehr angehalten werden, damit die Fahrgäste gefahrlos ein- und aussteigen können (die Planungen gehen von einer Trasse in der

Mitte der Straße aus). Das heißt nun wiederum, dass mehr Ampeln gebaut werden, die den Verkehr nochmals ausbremsen.

Daneben werden wir auf der Fürstenrieder Straße massive Probleme bei den Linksabbiegern bekommen. Nur ein Gedankenspiel: Kreuzung Fürstenrieder Straße Ecke Waldfriedhof Straße. Eine große und wichtige Verbindungskreuzung zwischen A95 und A96 bzw. Sendling und Hadern. Von Norden kommend existieren heute vier Spuren: Eine Rechts-, eine Linksabbiegerspur und zwei Spuren geradeaus. Die Abbiegerspuren werden auch in Zukunft benötigt. Baut man nun eine Straßenbahntrasse fällt eine Geradeausspur zum Opfer. Nun soll eine einzige, verbliebene Spur den gesamten Verkehr an dieser riesigen Kreuzung auffangen!? Der Burger King auf der anderen Straßenseite wird sich über mehr Lauf- oder sollte man besser sagen „Staukundschaft“ freuen. Die Anwohner und Autofahrer haben sicher keinen Spaß daran. Mehr Stress, mehr Abgase und eine höhere Lärmbelästigung sind wohl die Folgen.

Blieben wir einen Moment beim Lärm. Lärm macht krank und sollte vermieden werden. Das steht fest. Jetzt regt sich aber plötzlich Bürgerwiderstand gegen die vermeintlich leise Tram in Schwabing Parkstadt (der HALLO berichtete). Dort ist die Tram alles andere als leise und raubt den Anwohnern den Schlaf. Die Tram ist in Wahrheit lauter als allgemein angenommen und die Geräuschkulisse ist wohl um einiges unangenehmer als die eines Busses.

Weniger Schlaf durch mehr Verkehr und Lärm dürfte die Tram-Westtangente auch für Anwohner in den Wohngebieten parallel zur Fürstenrieder Straße bedeuten. Wie man beim Bau des Flüsterasphalts beobachten konnte, bahnt sich der Autotross bei Stau auf der Fürstenrieder Straße seinen Weg durch die anliegenden Wohnviertel. Ohne Rücksicht auf Tempo 30-Zonen oder „Anlieger frei“-Schilder. Ist es wirklich Sinn und Zweck wegen einer ideologischen Entscheidung der Stadt die anliegenden Bürger zu bestrafen, ihnen Lebensqualität zu rauben und vielleicht sogar ihre hart erarbeiteten Grundstückswerte zu mindern?

Die Fürstenrieder Straße ist nun einmal einer der Hauptverkehrsadern Münchens. Daran wird weder eine Tram noch der Tunnel am Luise-Kiesselbach-Platz etwas ändern.

Das alles wird davon gekrönt, dass man zwar die Tram-Westtangente bauen möchte, die betroffenen Plätze und Kreuzungen aber von der Finanzierung ausgenommen hat. Gut, der Ratzingerplatz hat einen eigenen Finanzierungs- und Bebauungsplan und die Laimer-Unterführung (Stichwort: Umweltverbundröhre) ist im Plan der 2. Stammstrecke enthalten, doch alle anderen Plätze entlang der Trassenführung werden nicht verschönert. So bleibt auch nach einem Bau der Trambahn beispielsweise die Kreuzung und der angrenzende Platz an der Fürstenrieder Straße Ecke Waldfriedhofstraße so wie er ist, ohne Verschönerung bzw. Aufwertung.

Ein wichtiger Punkt ist außerdem die sich verschärfende Parkplatzzitation, wenn Parkplätze entlang der Fürstenrieden

Straße und der große  
Waldfriedhofparkplatz wegfallen.

Um über all das zu informieren und aufzuklären, wurde die Bürgerinitiative ContraTramWest ins Leben gerufen. Wir werden versuchen die Tram-Westtangente zu verhindern. So war eine der ersten Aktionen eine Demonstration im Mai (siehe Foto) durch die Fürstenrieder Straße. Hierdurch konnten wir simulieren, was passiert, wenn durch die Trambahn eine Spur wegfällt. Selbst am Samstagvormittag haben sich Staus gebildet.

Informationen erhalten Sie auf unserer Webseite [www.ContraTramWest.de](http://www.ContraTramWest.de) – hierüber können Sie auch jederzeit mit uns in Kontakt treten und auch Mitglied werden. Ihre Bürgerinitiative ContraTramWest, Florian Huber